

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die fünf Säulen des Islam

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1.D.14

Religionen und Weltanschauungen

Die fünf Säulen des Islam – Eine Weltreligion entdecken

Dirk Hundhausen

Rechtschreiver von Katharina Friedrich



„Der Islam gehört zu Deutschland.“ Diese Aussage des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff am 3. Oktober 2010 zu einem Interview im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchenrats ist bis heute in Deutschland ein unbestrittenes Faktum. 2,5 Millionen Menschen in Deutschland setzen sich den Islam zu. Diese Zahl steigt stetig an. In den Klassenräumen vieler Grund- und Hauptschulen und Schulen der Berufsbildung sind diese Religionen nun zu finden. Wie wird der Umgang mit ihnen in der Schule, im Unterricht und in der Freizeit aussehen?

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10/11

Themen: 10/11

Kompetenzen: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

Thema: 10/11

I.D.14

Religionen und Weltanschauungen

Die fünf Säulen des Islam – Eine Weltreligion entdecken

Denis Hundhausen

Illustrationen von Katharina Friedrich



© RAABE 2022

© ozgurdonmaz/E+

„Der Islam gehört zu Deutschland.“ Diese Aussage des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff am 3. Oktober 2010 in seiner Rede zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit wurde kontrovers diskutiert. Faktisch ist sie unbestritten korrekt: 5,5 Millionen Menschen in Deutschland ordnen sich dem Islam zu. Diese Wirklichkeit spiegelt sich auch in den Klassenzimmern wider. Grund genug, die Schülerinnen und Schüler aller Weltanschauungen mit dieser Religion vertraut zu machen, Vorurteile im Umgang miteinander abzubauen und Fehlkonzeptionen richtigzustellen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Entstehung des Islam; Mohammed als Prophet Allahs; die fünf Säulen des Islam: Glaubensbekenntnis, Fasten, Wallfahrt, Almosen, fünfmaliges Gebet; interreligiöser Dialog
Thematische Bereiche:	zentrale Glaubensinhalte; ethische Weisungen und Riten des Islam entsprechend ihrem Selbstverständnis verstehen; interreligiöse Kompetenz im Umgang mit Menschen anderer religiöser bzw. weltanschaulicher Überzeugungen; Gemeinsamkeiten und Unterschiede aller drei abrahamitischen Weltreligionen benennen
Medien:	Primär- und Sekundärtexte, Bilder, Grafiken, Videos, Internet

Fachliche Hinweise

Wo liegen die Ursprünge des Islam?

Die Geschichte des Islam begann mit Abū l-Qāsim Muhammad b. ‘Abdallāh b. ‘Abd al-Muttalib b. Hāschim b. ‘Abd Manāf al-Quraschī – besser bekannt als Mohammed. Religionsstifter, Siegel der Propheten, politischer Führer und Feldherr. Nach seinem Erweckungserlebnis um 610 n. Chr. verbreitete sich seine Lehre zunächst im familiären Umfeld, später in Mekka und Medina, auf der gesamten Arabischen Halbinsel und schließlich in der gesamten Welt. Bis heute übt der Islam mit seiner poetischen Versgestaltung, gewaltigen Sprachbildern und einer Verbindung von abrahamitischen Traditionen und arabischer Mystik auch in der westlichen Welt einen ganz besonderen Reiz aus, den es auch jungen Menschen zu vermitteln gilt.

Woher stammt die Lehre von den fünf Säulen? – Der Gabriel-Hadith

Für die Beschäftigung mit den „fünf Säulen“ ist ein Blick auf die Primärquellen interessant. Er verdeutlicht, dass der Koran diese Begrifflichkeit zunächst nicht kennt. Zwar finden sich die einzelnen Elemente der fünf Säulen im Koran wieder, allen voran das Glaubensbekenntnis. Systematisierung und Kategorisierung finden jedoch lediglich im Gabriel-Hadith statt. Dieser in der deutschsprachigen Literatur noch kaum erschlossene Hadith ist für den Prozess der Ausformulierung der fünf Säulen so wichtig, dass ihm der Status eines „Katechismus“ für den sunnitischen Islam zugesprochen werden kann. Darin finden sich zentrale Gedanken des Islam zusammengefasst und für die Gläubigen strukturiert. So setzt sich dieser Hadith nicht nur mit der Frage auseinander, welche sechs Aspekte den rechten Glauben („Īmān“) kennzeichnen. Er fragt auch nach dem Wesen des Islam, den fünf Säulen.

Was glauben Muslime? – Die fünf Säulen des Islam

Säule 1: Die Schahāda – Das Glaubensbekenntnis

Der Schahāda fällt eine zentrale Rolle innerhalb der Glaubenswelt des Islam zu. „Es gibt keinen Gott außer Gott.“¹ Diese Formel gilt als Zusammenfassung des islamischen Glaubens. Sie versteht sich als Bekenntnis zu jenem Gott, der sich Mohammed auf dem Berg Hira offenbarte. Dabei greift sie motivisch zurück auf das erste Gebot Mose. Mit ihr verbunden ist eine Ablehnung der polytheistisch geprägten Umwelt, eines trinitarischen Gottesbildes oder der Verehrung eines Menschen als Gott. So versteht sich der Islam – aus seiner Sicht – als Korrektiv zu „Fehlannahmen“ des sich zeitgleich ausbreitenden Christentums, vor allem was die Rolle Jesu betrifft. All dies ist enthalten in dem auf Arabisch so poetisch klingenden „Lā ilāha illā ‘llāh“. Der zweite Teil des Glaubensbekenntnisses, „Muhammadun rasūlu ‘llāh“ („Mohammed ist der Gesandte Gottes“), legitimiert den historischen Mohammed als von Allah gesandt. Damit wird zugleich auch seine Lehre verbrieft, sodass damit wiederum auch das Glaubensbekenntnis anerkannt wird.

Säule 2: Die Salāt – Das rituelle Gebet

Für alle Musliminnen und Muslime ist das rituelle Beten oberste Pflicht („Fard“). Fünfmal am Tag soll jeder muslimische Mensch nach verschiedenen, festgelegten Riten beten. Die Zahl Fünf ist koranisch nicht belegbar. Dort finden sich lediglich Hinweise auf drei einzelne Gebete (Sure 2:238 und 24:58), die in der islamischen Überlieferung auf fünf erhöht wurden. Dabei verdoppelte sich die mittlere Salāt und das Abendgebet. Die Gebetszeiten sind nicht an eine bestimmte Uhrzeit gekoppelt. Es werden lediglich Zeitfenster vorgegeben. So soll das Morgengebet („Fadschr“) zwi-

¹ Übersetzung des Koran nach R. Paret, vgl. Suren 37:35 und 47:19.

schen dem ersten Licht des Tages und dem endgültigen Sonnenaufgang erfolgen, das Mittagsgebet („Zuhr“), nachdem die Sonne den Zenit überquert hat und vor dem Nachmittagsgebet („Asr“). Die Zeit des Asr wiederum variiert je nach Land und Rechtsschule. Sie orientiert sich an der Länge der Schatten, die Gegenstände am Nachmittag werfen. Einig ist man sich jedoch, dass das Asr vor dem Sonnenuntergang abgeschlossen sein muss. Dann beginnt die Zeit des Sonnenuntergangsgebets („Maghrib“). Dabei handelt es sich um ein kurzes Gebet zwischen Sonnenuntergang und dem eigentlichen Abendgebet („’Ischā‘“). Das ’Ischā‘-Zeitfenster beginnt, wenn das Abendrot verschwunden ist. Es endet mit Beginn der Fadschr-Zeit. Hier schließt sich der Kreis. Besonders gläubigen oder fleißigen Menschen steht es frei, ein weiteres Gebet am Vormittag („Duhā“) bzw. zwei in der Nacht („Tahaddschud“ und „Witr“) zu praktizieren. Diese sind jedoch fakultativ. Dem Gebet voraus geht immer eine rituelle Waschung (vgl. Sure 5:28). Die Gebete selbst folgen festgelegten Abläufen und Körperhaltungen. Sie können im Privaten verrichtet werden, finden aber auch öffentlich statt. Zudem gibt es besondere Gebete zu bestimmten Anlässen wie etwa dem Fastenbrechen oder bei Beerdigungen. Möglich ist ein „Nachbeten“, etwa wenn man sich zur Gebetszeit in einem Flugzeug oder in einer Klausur befindet.

Historisch-kritisch gesehen ist auffällig, dass man den Gebetszeiten anmerkt, dass diese in einer Wüstenregion im frühen Mittelalter festgelegt wurden. Die Sonne sowie Himmelsphänomene sind signifikant. Es wird vorausgesetzt, dass diese stets sichtbar sind, etwas, was in Mitteleuropa je nach Jahreszeit nicht immer gegeben ist. In nicht muslimischen Ländern erscheinen diese häufigen Gebetsriten oft sehr extensiv. Allerdings dienten sie zur Zeit des Propheten nicht nur der Abgrenzung gegenüber anderen religiösen Praktiken in Mekka (dort kannte man vorislamisch nur das Morgengebet „Duhā“). Die festen Gebetszeiten gewährten gerade auch körperlich hart arbeitenden Menschen festgelegte, gesellschaftlich akzeptierte Pausenzeiten und räumten ihnen die Gelegenheit ein, sich regelmäßig zu waschen. Ein Sachverhalt, der gerade in einer heißen Wüstengegend als wahre Erleichterung angesehen werden muss.

Säule 3: Die Zakāt – Die Armengabe

Die Zakāt, das heißt die Gabe von Almosen an Bedürftige oder andere Personengruppen (z. B. Pflegende, Schuldner oder Sklaven, vgl. Sure 9:60), ist Pflicht eines jeden Muslims und einer jeden Muslima. Diese Pflichtabgabe kommt anderen Mitmuslimen und -musliminnen zugute, während eine weitere, freiwillige Abgabe („Sadaqa“) auch für Andersgläubige verwendet werden kann. Die Pflichtabgabe beträgt etwa 2,5 % des Gesamtvermögens (nicht des Einkommens), allerdings erst, wenn ein gewisser Grenzwert überschritten wird. Dies soll verhindern, dass Menschen, die sich die Abgabe nicht leisten können, über Gebühr belastet werden. Dann kommen ihnen zumeist Anteile der eingesammelten Zakāt zugute. Dies stellt sicher, dass jeder muslimische Mensch über eine Existenzgrundlage verfügt. Ziel ist es, Geld gerecht umzuverteilen. Die Abgebenden werden so daran erinnert, dass andere Mitmenschen weniger privilegiert sind. Sie üben sich in Demut und Großzügigkeit. De facto handelt es sich um eine frühmittelalterliche Vorform des Sozialstaates. Dass Sklaven als Empfänger der Zakāt mit einbezogen wurden, muss als revolutionär gegolten haben in der Region. Da die Menschen zu Zeiten Mohammeds in einer vormonetären Handelsgesellschaft lebten, war die ursprüngliche Zakāt-Konzeption nicht auf Geld bezogen, sondern auf Besitztümer wie Vieh, seltene Früchte, Handelsüter oder Edelmetalle. Der sogenannte „Nisāb“ regelte, ab welcher Grenze man Zakāt abzugeben hatte. So musste beispielsweise nur der Ziegen abgeben, der über vierzig Ziegen hatte und damit eine (2,5 %) entbehren konnte.

Heute sind viele islamische Rechtsgelehrte darauf bedacht, die Zakāt-Regel an die Realität des 21. Jahrhunderts anzupassen und zeitgemäß auszulegen. So gelten anstelle von „Sklaven“ heute

beispielsweise deren Nachkommen oder kolonialisierte Völker. Anstelle von bewaffneten Kämpfern für den Islam empfangen muslimische Missionare Geld. Am ehesten zu übersetzen ist „Zakat“ mit „Reinigung“. Die Abgabe diente dazu, Reinigung zu erlangen, das ergibt sich aus Sure 92:14-20.

Saum – Das Fasten

Während der Fastenzeit dürfen erwachsene und gesunde Muslime und Musliminnen zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang keine Nahrung bzw. Getränke zu sich nehmen. Auch auf Rausch- und Genussmittel (Tabak, Drogen, sexuelle Handlungen) ist zu verzichten, ebenso wie auf niederträchtige Gedanken, Lügen und Streit.

Das Fasten endet täglich zum Sonnenuntergang mit dem sogenannten „Iftār“, dem Fastenbrechen. Zu Zeiten des Propheten nahm man vorrangig Datteln und Wasser zu sich. Heute finden oft reichhaltige Festessen im Beisein der gesamten Familie und vieler Freunde statt. Dies stellt für alle gesunden Erwachsenen die erste Mahlzeit seit dem „Sahur“ dar, dem leichten Frühstück vor Sonnenaufgang. Neben Minderjährigen und Kranken bzw. Schwachen sind auch menstruierende, schwangere sowie stillende Frauen von der Fastenaufgabe befreit. Kinder werden schrittweise an das Fasten herangeführt, bis sie alt genug sind, regulär zu fasten. Auch Reisende oder körperlich hart arbeitende Menschen sind vom Fasten befreit, insofern sie dies zum nächstmöglichen Zeitpunkt nachholen. Das Fasten verfolgt keine Diät-Absichten. Ziel ist es, das soziale Bewusstsein zu schärfen, und Mitempfinden mit denen, die Hunger leiden. Zugleich wird der Fastenmonat Ramadan begriffen als eine Zeit der Buße, der Versöhnung und des Friedens. Der Ramadan endet mit zwei Festen. Am 27. Ramadan wird die „Nacht der Bestimmung“ („Lailat al-Qadr“) gefeiert. Zum Abschluss des Fastenmonats findet das Fest des Fastenbrechens „Eid al-Fitr“ statt.

Die Nomenklatur variiert in verschiedensprachigen islamischen Ländern. So spricht man in Aserbaidschan oder der Türkei von „Ramazan Bayrami“ (eingedeutscht „Bayram“). In deutschsprachigen Medien hat sich die Bezeichnung „Zuckerfest“ durchgesetzt. Sie geht auf die vielen Süßigkeiten zurück, welche die Kinder geschenkt bekommen.

Der Hadsch – Die Wallfahrt

Die fünfte und letzte Säule des Islam ist die Wallfahrt nach Mekka. Diese findet jährlich während des letzten Monats des Jahres „Dhu I-Hiddscha“ statt. Es gibt zwei Pilgerfahrten im Islam. Die kleine Pilgerfahrt „Umrā“, die jederzeit stattfinden kann, und der Hadsch, der nur vom achten bis dreizehnten Tag des letzten Monats stattfindet. Der Ablauf dieser sechs Tage ist klar strukturiert. Vor Betreten der heiligen Stadt Mekka werden spezielle, nahtlose Gewänder angelegt. Die Pilgernden erreichen so einen Zustand der Weihe. In diesem ist es ihnen während der gesamten Zeit untersagt, sich zu streiten, zu rauchen oder Geschlechtsverkehr zu haben. Diesen Zustand nennt man „Ihrām“. Die Gewänder der Männer sind weiß. Frauen tragen verhüllende Kleidung. Die Uniformität betont die Gleichheit aller. Soziale Unterschiede sind nicht mehr sichtbar.

Am achten Tag des Dhu I-Hiddscha beginnt die Wallfahrt mit dem Eintritt in den Ihrām-Zustand („Ihrām“) und dem siebenmaligen Umschreiten der Kaaba gegen den Uhrzeigersinn („Tawāf“). Begleitend sprechen die Betenden ein Gebet. Alle Umrundenden versuchen, so nah wie möglich an den heiligen Stein heranzukommen bzw. ihn zu küssen. Im Anschluss folgt die Wanderung zwischen den beiden Hügeln Safā und Marwa. Erst dann beginnt mit dem Lauf nach Minā die eigentliche Wallfahrt. Von hier aus brechen die Pilgernden am folgenden Morgen zum zwanzig Kilometer entfernten Berg ‘Arafāt auf, wo sie Gott um Vergebung bitten. Sie übernachten in Muzdalifah, ehe es zurück nach Minā geht. Hier findet die symbolische Steinigung des Teufels statt. Sie erinnert an Abraham (Ibrahim), der den Teufel durch Steinwürfe in die Flucht schlug, als dieser ihn versuchen wollte.

Männer rasieren sich anschließend die Kopfhare, Frauen schneiden sich eine Strähne ab. Dies symbolisiert den Eintritt in ein neues, sündenfreies Leben. Während des folgenden Opferfestes („Idu l-Adha“) werden Opfertiere rituell geschlachtet. Das Fleisch dient vorrangig der Armenspeisung. Dieser höchste Feiertag des Islam wird auch von den zu Hause Verbliebenen gefeiert. Der Hadsch endet mit einem neuerlichen Tawāf um die Kaaba.

Didaktisch-methodisches Konzept

Welche Zielsetzung verfolgt die vorliegende Einheit?

Diese Einheit orientiert sich an den „fünf Säulen des Islam“. Vermittelt werden grundlegende Glaubenszüge des Islam. Versteht man die fünf Säulen, wächst das Verständnis für den Islam prägende Strukturen und Riten. Gleichwohl gewährleistet diese Einheit keine erschöpfende Betrachtung dieser facettenreichen Religion. Anschließen könnten sich an diese Reihe eine Entdeckungsreise durch den Koran, ein Blick auf das Leben und Wirken des Propheten oder ein Einblick in die arabische Kalligrafie.

Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

Die „fünf Säulen des Islam“ verstehen sich nicht hierarchisch. Vielmehr handelt es sich um gleichberechtigt tragende Elemente. Dementsprechend können die ersten fünf Bausteine dieser Reihe in ihrer Abfolge variieren. Ist gerade Ramadan, macht es Sinn, den Baustein zum Fasten vorzuziehen. Nur der sechste Baustein, die abschließende Betrachtung der Gemeinsamkeiten aller drei abrahamitischen Religionen, sollte am Ende der Einheit stehen.

Welche Inhalte werden vorausgesetzt?

Diese Einheit ist für die Jahrgangsstufen 9/10 konzipiert. Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse bezüglich der drei abrahamitischen Religionen. Auf den Islam bezogen ist es sinnvoll, die Entstehungsgeschichte des Islam, grundlegende Glaubensinhalte (Monotheismus) und die Biografie des Propheten zu kennen.

Zur Lerngruppe und den curricularen Vorgaben

Diese Unterrichtseinheit findet ihren Platz gemäß den Rahmenlehrplänen unterschiedlicher Bundesländer für das Fach Religion in den Klassen 9 und 10. Hier ist die Einheit über den „Islam“ beheimatet, entweder als Exkurs im Rahmen des konfessionsgebundenen Unterrichts oder, wie beispielsweise in Hamburg, gleichberechtigt eingebettet in einen „Religionsunterricht für alle“. Zumeist steht dieser Themenkomplex unter der Überschrift der „Weltreligionen“ oder der „Toleranz in der EINEN Welt“. Daher ist es wichtig, im sechsten Baustein die Gemeinsamkeiten der drei monotheistischen Religionen herauszuarbeiten. Unwichtig hingegen ist es, ob und wenn ja welcher Religion die Lernenden angehören. Auch Muslime haben nicht immer einen systematischen Zugang zu ihrer Religion und wissen nicht immer um alle Zusammenhänge. Daher ist auch für sie die Beschäftigung mit diesem Themenkomplex sinnvoll.

Mögliche Alternativen oder Erweiterungsmöglichkeit

Teile dieser Einheit eignen sich auch für den Einsatz im Ethik- oder Politikunterricht. So kann man die Zakāt ethisch im Zuge der oft diskutierten „Reichensteuer“ bzw. als Vorform des Sozialstaates oder das Saum als ethische Entscheidung etwa bei Leistungssportlern diskutieren.

Mediathek

I Bücher

- ▶ **Elger, Ralf; Stolleis, Friederike (Hrsg.):** *Kleines Islam-Lexikon. Geschichte, Alltag, Kultur. 6. Auflage.* Verlag C.H.Beck, München 2018.
Dieses Standardwerk stellt die erste Anlaufstelle für schnelles Nachschlagen im Alltag dar. Es wird auch von der Bundeszentrale für politische Bildung empfohlen und verwendet.
- ▶ **Yasar, Fikret (Hrsg.):** *Der Koran. Vollständige Übersetzung mit umfangreichem Kommentar.* De-fine Verlag, Istanbul 2019.
Diese Koranübersetzung ist mit einem umfassenden Kommentar versehen, der hilft, Suren und Verse zu kontextualisieren. Einzelne Passagen können auch für (ältere) Lernende kopiert werden, um sie an das Arbeiten mit wissenschaftlichen Kommentaren zu gewöhnen.
- ▶ **Farschid, Olaf:** *Zakāt in der Islamischen Ökonomik. Zur Normenbildung im Islam.* Ergon Verlag, Würzburg 2012.
Als Dissertation verfasst, eignet sich dieses Werk eher für die Lehrenden als für die Lernenden. Es liefert interessante Einblicke in das Konzept der „Zakāt“ als sozioökonomischen Faktor. Es könnte in der Oberstufe auch als Quelle für mündliche Prüfungen verwendet werden.
- ▶ **Schröter, Jörg Imran (Hrsg.):** *Islam-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II.* Cornelsen Verlag, Berlin 2020.
Dies ist ein Standardwerk für Religionslehrende, die den Islam entweder für sich stehend oder interreligiös unterrichten wollen. Dieser Band thematisiert Grundlagen, Einsatzmöglichkeiten und Anregungen für den Unterricht. Er gibt aber auch Einblick in Kontroversen innerhalb des Islam und liefert Grundlagen der Koranhermeneutik und der Hadith-Wissenschaft.

II Weiterführende Internetseiten

- ▶ <https://referenceworks.brillonline.com/browse/encyclopaedia-of-islam-3>
Das absolute Standardwerk zum Islam ist die Encyclopaedia of Islam des Verlags Brill in Leiden. Erschien die erste Auflage noch auf Deutsch als Printversion, so ist die aktuelle dritte Auflage nur noch auf Englisch verfügbar – dafür aber online. [letzter Abruf: 13.01.2022]
- ▶ <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/>
Das Nachschlagewerk der Bundeszentrale für politische Bildung liefert kurze und knackige Texte, die sich gut eignen für den Einsatz im Unterricht. [letzter Abruf: 13.01.2022]

III Filmempfehlung

- ▶ **Ein nasser Hund.** Regie: Damir Lukačević. Warner Bros, Deutschland 2021.
Im Fokus dieses Films steht Arye Sharuz Shalicar, der als jüdischer Junge Mitglied in muslimischen Straßenbanden war, dort aber nicht als Jude auffallen durfte. Der Film ist sehr gut für den Religionsunterricht geeignet (FSK 12).

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Was glauben Muslime? – Säule 1: Die Schahāda

M 1 **Die Schahāda – Ein arabisches Gedicht** / Vor der Auseinandersetzung mit zentralen Glaubensinhalten nähern sich die Lernenden spielerisch der literarischen Form des islamischen Glaubensbekenntnisses.

M 2 **Mohammed – Ein ganz besonderer Mensch** / Im zweiten Schritt erarbeiten sie sich die Biografie des Propheten. Deutlich wird, welche Rolle er im Islam spielt und in welchen historischen Kontext er sich bettet.

M 3 **Mohammed – Prophet des Monotheismus** / Anhand von Fachtexten erschließen sich die Schülerinnen und Schüler, warum es historisch eine Besonderheit darstellt, dass Mohammed den Monotheismus predigt.

Benötigt: Whiteboard/Tafel sowie Zugang zum Internet für alle Lernenden

2. Stunde

Thema: Wie beten Muslime? – Säule 2: Salāt

M 4 **Salāt – Ein arabisches Gebet** / Wann beten Muslime? Welche Gebetshaltungen nehmen sie dabei ein? Die Lernenden ordnen Gebetshaltungen bildlichen Darstellungen korrekt zu und erkennen, wie die im Text genannten Gebetszeiten den Alltag strukturieren.

M 5 **Worum bitten Muslime und Christen? – Ein Gebet vergleichen** / Vertiefend vergleichen die Lernenden die erste Sure des Koran mit dem Vaterunser. Deutlich werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

M 6 **Einander achten – Im Rollenspiel Lösungen erarbeiten** / Wie gelingt es im interreligiösen Miteinander, allen Ansprüchen gerecht zu werden? Im Rollenspiel formulieren die Lernenden eine Lösung.

Benötigt: Whiteboard/Tafel sowie eine Schere

3. Stunde

Thema: Wer hat, der gibt? – Säule 3: Zakāt

M 7 **Was ist die Grundidee der Zakāt? – Koranische Grundlagen** / Anhand zweier Koranquellen erschließen sich die Lernenden, wann und warum Muslime angehalten sind, Almosen zu geben.

M 8 **Wer hat, der gebe! – Sozialethische Grundlagen der Zakāt** / Vertiefend befassen sich die Lernenden mit dem Almosengebot. Herausgearbeitet werden die für damalige Zeiten revolutionären Anfänge des Sozialstaates.

M 9 **Der Islam – Religion der Barmherzigkeit** / Ein Sachtext vermittelt vertiefendes Wissen und zeigt, dass die Zakāt als Geste der Barmherzigkeit zu verstehen ist.

Benötigt: Whiteboard/Tafel sowie Zugang zum Internet für alle Lernenden

4. Stunde

Thema: Hungern für Gott? – Säule 4: Saum

M 10 **Wie sieht ein Tag im Ramadan aus? – Eine Muslima erzählt** / Was gibt es beim Fasten alles zu beachten? Ein Erlebnisbericht gibt einen ersten Einblick in den Ablauf der Fastenzeit im Islam.

M 11 **Fasten – Mehr als nur Enthaltung?** / Wer fastet, verzichtet nicht nur auf Nahrung. Viele Muslime machen sich in dieser Zeit auch bewusst, wie sehr sie sich beschenkt wissen. Dabei denken sie auch an diejenigen, denen es nicht so gut geht. Die Lernenden reflektieren den Solidaritätsgedanken hinter dem Fasten.

M 12 **Das Özil-Dilemma** / Wer muss fasten? Und wann gelten Ausnahmen? Ein prominentes Beispiel gibt Einblick in mögliche Ausnahmeregelungen.

Benötigt: Whiteboard/Tafel sowie die Möglichkeit, ein YouTube-Video abzuspielen

5. Stunde

Thema: Auf dem Weg zu Gott? – Säule 5: Hadsch

M 13 **Der Hadsch nach Mekka** / Wo findet die Wallfahrt statt? Und was geschieht an den einzelnen Stationen? Dieses Material gibt Einblick in Ablauf und Intention anhand einer Karte.

M 14 **Details des Hadsch – Stationen** / In arbeitsteilig aufbereiteten Referaten informieren sich die Lernenden über die einzelnen Stationen der Wallfahrt.

M 15 **Eine innerliche Reise – Gefühlswelt während des Hadsch** / Ein Tagebuchauszug gibt Einblick in die Gefühlswelt der Gläubigen auf ihrer Reise.

Benötigt: Whiteboard/Tafel, Möglichkeit, ein Video abzuspielen, Internet, Schere

6. Stunde

- Thema:** Was haben Judentum, Christentum und Islam gemeinsam? – Eine Lerntheke
- M 16** **Judentum, Christentum und Islam sind Geschwister – Modul 1: Abraham /**
Im Fokus dieses Materials stehen Rolle und Bedeutung der Figur Abrahams für die drei monotheistischen Weltreligionen.
- M 17** **Judentum, Christentum und Islam sind Geschwister – Modul 2: Jesus im Islam /**
Im Zentrum der zweiten Station steht Jesus von Nazareth. Er ist bedeutsam für Muslime und Christen.
- M 18** **Judentum, Christentum und Islam sind Geschwister – Modul 3: Jerusalem als Zentrum dreier Religionen /**
Welche Rolle spielt die Stadt Jerusalem für die drei abrahamitischen Religionen?
- M 19** **Dein Islam-Lexikon /**
In einem Islamlexikon halten die Lernenden fest, was sie gelernt haben. Es dient auch als Lernerfolgskontrolle.
- Benötigt:** Internet für die Lernenden, Kopien der Arbeitsblätter für die Jugendlichen

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die fünf Säulen des Islam

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1.D.14

Religionen und Weltanschauungen

Die fünf Säulen des Islam – Eine Weltreligion entdecken

Dirk Hundhausen

Illustrationen von Katharina Friedrich



„Der Islam gehört zu Deutschland.“ Diese Aussage des ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff am 3. Oktober 2010 zu einem Interview im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchenrats ist bis heute in Deutschland ein unbestrittenes Faktum. 2,5 Millionen Menschen in Deutschland setzen sich den Islam zu. Diese Zahl wächst stetig und ist in den kommenden Jahren durch die Zuwanderung von Flüchtlingen und die Geburtenrate von muslimischen Familien weiter ansteigend. Wie sieht der Islam aus? Was sind die fünf Säulen des Islam? Wie wird der Islam in Deutschland praktiziert? Diese Fragen sind im Unterricht von großer Bedeutung und sollten im Unterricht thematisiert werden.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10/11

Themen: 10/11

Kompetenzen: 10/11

Thematische Bereiche: 10/11

Medien: 10/11